

# Vorsicht Währungsrisiko!



*Bruno Rückstein,  
Fachspezialist  
Finanzierungen,  
Mitglied des Kaders,  
Bank Thalwil*

Viele Schweizer Anleger haben sich in den vergangenen Jahren daran gewöhnt, festverzinsliche Anlagen in Ländern mit einem höheren Zinsniveau zu tätigen. So wurden Obligationen in Australien, England, den USA und Europa erworben. Das brachte 2 bis 3% mehr Ertrag pro Jahr. Es gab sogar Schweizerinnen und Schweizer, die in Deutschland Sparkonti eröffneten. Das Währungsrisiko wurde dabei unterschätzt.

Jahrelang war der Schweizerfranken schwach. Wegen der jüngsten Turbulenzen gewann er aber im laufenden Jahr deutlich an Wert. Das brachte für die meisten Fremdwährungsanlagen Verluste. Die Grafik belegt, dass es auch in der Geldanlage keine Wunder gibt. Wenn in einer Währung höhere Zinsen erhältlich sind, wird das durch das Währungsrisiko aufgewogen.

Wie werden sich die Währungen in Zukunft entwickeln? Bei US-Dollar rechnet man mittel- bis längerfristig mit einer Erholung. Vorher könnte es aber noch weiter abwärts gehen. Gefährlich und schwer abzuschätzen ist der Euro. Er hat bisher mit 4.8% noch wenig korrigiert. Namhafte Experten rechnen damit, dass sich der Kurs auf 1.45 zu bewegt. Das wären weitere 7.5% Verlust.

Zur Zeit lohnt es sich, Fremdwährungsrisiken zu meiden. Im Schweizerfranken sind die Zinsen zwar immer noch tief. Lieber aber nur 2 oder 3% Zins als 5% Zins und 7.5% Währungsverlust.

## **Der Schweizerfranken wird stärker**

Wertverlust zum Franken vom 1.1. bis 31.3.2008

Britisches Pfund	12.4 %
US-Dollar	12.0 %
Hongkong Dollar	11.1 %
Australischer D.	7.0 %
Euro	4.8 %

siehe auch:

**[www.bankthalwil.ch/publikationen](http://www.bankthalwil.ch/publikationen)**

*In dieser Rubrik äussern sich Mitarbeiter der Bank Thalwil zu aktuellen Ereignissen aus den Bereichen Wirtschaft und Geld.*